

Ratschky, Joseph Franz: Als, rings bepflanzt mit wolkennahen Thürmen (1783)

1 Als, rings bepflanzt mit wolkennahen Thürmen,
2 Das stolze Wien mir aus den Augen kam,
3 Und, vor der Glut der Sonne mich zu schirmen,
4 Der Brühl mich drauf in seine Schatten nahm,
5 Verband ich mich bey mehr als zwanzig Göttern
6 Mit einem Eid: die Sonne sollte nicht
7 Zum zweytenmal den Berg herüberklettern,
8 Es läge denn das stattlichste Gedicht,
9 So elegant, wie meines Wissens keiner
10 Im deutschen Reich, als etwan Unsereiner,
11 Zu schreiben pflegt, an dich, o Freund! bereit.
12 Doch da nun schon wir Dichter jederzeit
13 Beym Layenvolk für Lügenschmiede galten,
14 So liess es denn auch meine Wenigkeit,
15 So sehr ich sonst der Mann bin, Wort zu halten,
16 Dem Handwerksbrauch zu Liebe, hübsch beym alten;
17 Denn wirklich hat bereits zum viertenmal
18 Die kühle Nacht nun Flächen, Berg und Thal
19 Und Feld und Wald mit Dunkel rings umhülltet.
20 Und doch ist noch mein Eidschwur unerfüllt,
21 Und blieb' es auch, hätt' ein Gewitter hier
22 In's Gartenhaus mich nicht hereingeschrecket,
23 Und hätte nicht der Donner über mir
24 Mein schlafendes Gewissen aufgewecket.
25 So höre denn, was meine Neubegier
26 Von Ort zu Ort auf meiner Fahrt entdecket.

27 So wie ich mich durch einen breiten Strom
28 Von wallendem Getreide durchgewunden,
29 Stand Medling da, wo Gänse, wie zu Rom
30 Im Kapitol, am Thore Wache stunden.
31 Von dannen gien'gs ganz sachte durch den Brühl,
32 Wo plötzlich links der Rest von öden Mauern

33 Auf einem Fels, zu dem man ohne Schauern
34 Nicht aufsehn kann, mir in das Auge fiel.
35 Hier hatten einst in jenen Ritterzeiten,
36 Als man bey uns Begier und Muth zu streiten
37 Noch höher hielt als Wissenschaft und Witz,
38 Viel Herzoge von Östreich ihren Sitz.

39 Nun schlängelte die schmale Bahn sich mitten
40 Durch Klippen fort und durch das frische Grün
41 Des Wienerwalds, an Bächen, die mit Hütten
42 Umzingelt sind, bis zu dem Ziele hin.
43 Hier leb' ich nun so gänzlich abgeschieden
44 Von eurer Welt und ihren Plackereyn,
45 Dass ich nicht weiss, wie's ausser meinem Hain
46 Indessen geht, ob Krieg ist oder Frieden.

47 Heut morgens, Freund! als kaum die Sonne sich
48 Den Berg empor an meine Fenster schlich,
49 Gieng alsogleich die Reise nach der Klause
50 Zum heil'gen Kreutz. Hier zeigt vor der Karthause
51 Ein Kreutzgang sich, an Reitz und Anmuth reich,
52 Und weniger dem Weg zur Schädelstätte,
53 Als einer Bahn zum Paradiese, gleich;
54 Denn links erhebt sich eine kleine nette
55 Einsiedeley, mit Bäumen rings besetzt:
56 Zur Rechten winkt die niedlichste Kapelle
57 Zur Andacht hin, wobey die schönste Quelle,
58 Rein wie Krystall, ein Rasenplätzchen netzt.

59 Im Stifte selbst fand ich mit Missvergnügen
60 In einem Saal so manche Seltenheit
61 Bey Spielwerk oft, das höchstens Kinder freut,
62 Unordentlich, wie Kraut und Rüben, liegen.
63 Nebst andern ragt ein schöngeschnitztes Chor
64 Im Mittelpunkt des Tempels hoch empor,

65 Das einst ein Mönch, den, wie's so manchem gebet,
66 Kein guter Geist zur Reimerey entzückt.
67 Mit einer Art von Versen ausgeschmückt,
68 Wovon mir noch das Haar zu Berge stehet.
69 Lies sie nur selbst! kein Sylbchen ist verrückt:

70 Noch hätt' ich dir, mein Bester! Vielerley
71 Von Bonzenstolz, Verstellung, Gleissnerey.
72 Unwissenheit und feisten Ordensbäuchen,
73 Von kupfrigen Gesichtern und dergleichen
74 Artikeln mehr
75 Allein ich mag mir keinen Scheiterhaufen
76 Im Höllenpfuhl durch meine Zunge baun;
77 Was hat denn auch ein Laye drauf zu schaun.
78 Ob Mönche sich kasteyen oder saufen?
79 Auch galoppirt bereits in vollem Lauf
80 Die düstre Nacht in ihrem Trauerwagen,
81 O Theuerster! den Horizont herauf,
82 Und zwinget mich, dir Lebewohl zu sagen.

(Textopus: Als, rings bepflanzt mit wolkennahen Thürmen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/1000>)